

# FAHNEMANN PROJECTS

Gipsstrasse 14  
D-10119 Berlin

T +49 - (0)30 - 280 46 083  
F +49 - (0)30 - 882 45 72

info@fahnemannprojects.com  
www.fahnemannprojects.com

## Michael Wesely

*Stilleben*

30.3. - 29.4.2007

Schönheit, der idealistische ästhetische Traum, ist in der Kunst heute in der Regel nur ein Sarkasmus. Kaum eine beschreibende Kategorie wird so vehement abgelehnt wie die der "Schönheit". Schon Kant spricht wenig achtungsvoll von Sensualismus wenn es um Schönheit geht und bei Marx ist das Schöne allenfalls Sedativ für kleinbürgerliche Massen (und die Frauen). Die Utopie der Moderne offenbart sich stattdessen in bilderloser Erhabenheit - so die Theorie. Allerdings, man soll sich nicht täuschen lassen vom Diskurs. Dass es eine Gegenwart des Schönen wie des Erhabenen gibt, zeigen die neuen, in der Galerie Fahnemann gezeigten Stilleben von Michael Wesely.

Diese Serie von Blumenporträts ist ein weiterer Schritt auf Weselys andauernden Erkundungen der fotografischen Widergabe als Zeitphänomen. In ihnen hält er mittels fünf bis zehn Tagen dauernden Belichtungen das Blühen und Vergehen von Blumen fest. Das Ergebnis sind Bilder, die durch die egalitäre Ablichtung sämtlicher Erscheinungen zu Erinnerungsspeichern von hohem ästhetischem Reiz werden. Dabei erscheint Zeit weniger als vektorielles Phänomen, sondern ist Resultat räumlicher Beziehungen. Tatsächlich sind es Rhythmus und perspektivische Schichtung der zarten, geisterhaft durchsichtigen Blumenblätter und der in flirrendem Tanz befindlichen Stängel, die den Bildern eine Zeitdifferenz einschreiben, indem sie nicht nur den Bildraum vertieft sondern auch die für jede Wahrnehmung notwendige Bildzeit fühlbar verlängern. So gelingt es Wesely, das für sein Medium geltende Primat des richtigen Augenblicks zugunsten des Historienbildes - das allerdings eine ganz neue Interpretation erfährt - zu brechen.

Ein seit der Renaissance als Szene in einem einheitlichen Bildraum charakterisierter Bildtypus, dem eine Zeitdifferenz einzubeschreiben ist, verschmilzt in den neuen Aufnahmen Weselys mit dem der Allegorie. Es geht dabei weniger darum, wie üblich Natur als Überwindung von Endlichkeit darzustellen, als vielmehr um ein Anknüpfen an die detailgenauen Blumenporträts des 16. und 17. Jahrhunderts. Diese waren die Grundlage für botanische Forschungen und dienten dem Austausch zwischen Botanikern und Blumensammlern. Ihre wichtigste Funktion aber war die eines Auktionskatalogs, denn die abgebildeten Blumen waren in erster Linie Statussymbol und Handelsware. In ihnen spiegelt sich nicht nur der individuelle Reichtum ihrer Besitzer, sondern der einer ganzen aufstrebenden Klasse. In all ihren neu gezüchteten Formen und Farben standen sie für die Herrschaft des Menschen über die Schöpfung im allgemeinen und für die weltumspannende Macht der seefahrenden Nationen Europas, die damals begannen, sich Afrika, die Amerikas und Teile Asiens als Rohstoffreserven aufzuteilen, im besonderen. Dass der schwunghafte Handel exotischer Blumen eine regelrechte Gier auf die Zwiebeln der Hyacinthi orientali, also auf Narzissen, Iris, Anemonen und Tulpen auslöste, ist bekannt - der grandiose Crash dieser Tulipomania im Jahre 1637 ebenfalls. Der folgenden Vernichtung gigantischer Vermögen entkamen allein die Blumenbilder, die sich als resistent gegen jede Spekulation erwiesen. Diese Behauptungskraft gegen jede Vereinnahmung spiegelt sich in den Stilleben Michael Weselys wider, die trotz ihrer inhaltlichen Dichte eine außergewöhnliche Autonomie besitzen. Sinn und Elend klassischer Bildkompositionen führt der Künstler in eine Horizont erweiternde Synthese von Form und Inhalt und erledigt ganz nebenbei die überflüssige Fixierung des Betrachters auf experimentelle Fototechniken.

Susanne Prinz